

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **19/20 (1892)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rechten Seite bestanden hat, ist nicht zu constatiren, da das Ende dieses Flügels nicht soweit ausgegraben ist.

Näheres über diese Ruinenreste in „Labus und Saleri, Museo Bresciano illustrato“ und im 16. Band der „Publicationen der Wiener Bauhütte.“ *Hans Auer.*

Die Deutsche Bauzeitung,

dieses vortrefflich geleitete und angesehene Fachblatt unseres Nachbarlandes, feiert mit der ersten Nummer dieses Jahres das fünfundsingzigjährige Jubiläum seines Bestehens.

Unter der Ueberschrift: „Nach fünfundsingzig Jahren“ entwirft der Chef-Redacteur der Zeitschrift, Herr *K. E. O. Fritsch*, in einem mit schöner Titel-Vignette begleiteten Hauptartikel, eine gedrängte Uebersicht über die Errungenschaften des Bauwesens in Deutschland während des abgelaufenen Vierteljahrhunderts, sowol auf dem Felde der Architektur als auch auf demjenigen des Ingenieurwesens.

„Wer die kleinlichen und eng begrenzten Zustände, die im Jahre 1866 innerhalb unseres Fachgebietes herrschten, mit den heutigen Verhältnissen vergleicht, der wird — so führt Herr Fritsch aus — freudig des gewaltigen Fortschritts inne werden, der sich nach allen Seiten hin vollzogen hat.“

Auch die persönlichen Verhältnisse der deutschen Architekten und Ingenieure haben sich vortheilhafter gestaltet. Dass dies so gekommen ist, darf zum grossen Theile dem geschlossenen Vorgehen der deutschen Fach-Vereinigungen zugeschrieben werden, welche u. A. durch Regelung des früher stark im Argen liegenden Concurrenzwesens und durch die Normirung des Honorars für bautechnische Leistungen unbestreitbare Erfolge errungen haben.

An diesen Erfolgen — und das verschweigt Herr Fritsch vielleicht in zu grosser Bescheidenheit — hat unseres Erachtens einen *wesentlichen* Antheil die *Deutsche Bauzeitung*, die in unerschrockener Weise stets eingetreten ist für die Interessen der Collegen vom Baufach, die jede Halbheit und jedes unlautere Wesen scharf und rücksichtslos gezeisselt und sich damit — wie es meistens geht — oft schlechten Dank erworben hat.

Möge der Deutschen Bauzeitung vergönnt sein, noch über manches Vierteljahrhundert kräftiger und fruchtbringender Entwicklung Bericht zu erstatten. Ihrem trefflichen Chef-Redacteur entbieten wir an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche!

Miscellanea.

Verwerthung schwedischer Wasserkräfte. Dem Beispiel der schweizerischen Industrie folgend, wird nunmehr auch in dem wasserreichen Schweden an die Verwerthung der Wasserkräfte mittelst electrischer Kraftübertragung gedacht. Namentlich ist es der Trollhättä-Fall in der Nähe von Gothenburg, den man auszubeuten gedenkt. Das Bedürfniss nach Kraft beträgt in Gothenburg etwa 7000 P. S. Die mittelst electrischer Kraftübertragung gewonnene Pferdekraft kommt nun aber nach den angestellten Berechnungen auf etwa 98 Fr. zu stehen, während gegenwärtig grössere dortige Fabriken sich ihre Betriebskraft für 79,30 Fr., mittlere für 106,90 Fr. und das Kleingewerbe für etwa 277,50 Fr. verschaffen können. Die grösseren Fabriken werden deshalb von der electrischen Kraftübertragung keinen Gebrauch machen und wird eine solche sich voraussichtlich nur rentiren, wenn zugleich die Installation der electrischen Beleuchtung stattfindet.

Eine ausserordentliche Eisenbahn-Zugsgeschwindigkeit hielt während sieben Stunden ein zwischen New-York und East-Buffalo cursirender Extra-Zug, bestehend aus Locomotive und drei Wagen, ein. Derselbe durchfuhr die 703 km betragende Strecke in 440 Minuten. Werden hievon 15 Minuten für Aufenthalte an verschiedenen Stationen in Abzug gebracht, so ergibt sich eine *mittlere* Zugsgeschwindigkeit von 99,24 oder nahezu 100 km pro Stunde, eine Dauer-Leistung, wie sie noch kaum erreicht worden ist.

Fernsprechwesen in Deutschland. Zur Zeit sind im Gebiete der deutschen Reichspost-Verwaltung 275 Städte mit Fernsprechanlagen versehen, die zusammen 58200 Sprechstellen aufweisen. Berlin allein hat deren 16300, also mehr als ganz Frankreich zusammengenommen,

Hamburg 6200, Dresden 2400, Leipzig 2250. Die Zahl der täglichen Gespräche beträgt im Gesammt 640200, woran Berlin mit 238870 oder mit 14,6 Gesprächen pro einzelne Sprechstelle theilhaftig ist.

Dem Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen gehörten am Schluss des abgelaufenen Jahres 41 deutsche, 21 österreichisch-ungarische, 4 niederländische, 3 belgische, 1 luxemburgische, 1 rumänische und 1 russisch-polnische, zusammen 72 Eisenbahnverwaltungen an, deren gesamtes Netz eine Betriebslänge von 75479 km repräsentirt gegen 74193 km im Vorjahre. Der Zuwachs von 1286 km vertheilt sich zu 70% auf die österreichisch-ungarischen und zu 30% auf die deutschen Verwaltungen.

Die Annoncen-Firma Rudolf Mosse hat bei Anlass ihres bereits erwähnten 25-jährigen Jubiläums eine Stiftung im Betrage von 100000 Mk. für ihre Angestellten begründet und jedem Beamten ihrer in- und ausländischen Filialen ein schön ausgestattetes Portefeuille mit einem Monatsgehalt als Erinnerungszeichen geschenkt.

Preisausschreiben.

Entwurf einer Kraft-Centrale im Ober-Elsass. Die Fortschritte, welche in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Kraftübertragung erzielt worden sind, haben den Anlass zu zahlreichen Projecten gegeben, welche sich besonders auf die Verwerthung und Fortleitung natürlicher Wasserkräfte beziehen.

Sowol in Betracht der zu erzielenden Ersparniss als auch der durch die Centralisirung bewirkten Vortheile, scheint jedoch der Nutzen nicht lediglich mittelst Wasserkräften erreichbar zu sein. Die Dampfmaschinen, namentlich durch Anwendung der mehrfachen Expansion, sind derart verbessert worden, dass der Dampfverbrauch pro Stundenpferd bei grösseren Maschinen in der Praxis nur noch 5—6 kg beträgt. Nun kann man aber für den mittleren Dampfverbrauch sämmtlicher Maschinen eines gewerblichen Ortes wie Mülhausen etwa 10 kg annehmen.

Die Ergebnisse der bis jetzt veranstalteten Kraftübertragungsversuche scheinen daher eine Ersparniss aus der Anlage eines Dampf-Central-Motors zu ermöglichen.

Die Industrielle Gesellschaft, welche die Forschungen auf dem Gebiete der Centralisation im Allgemeinen, sowol der Dampf- als auch der Wasser-Motoren, fördern möchte, bietet eine Ehrenmedaille und eine Summe von 2000 M. an für die beste, diese Frage betreffende Abhandlung, in Anwendung auf einen industriellen Ort des Ober-Elsasses.

Dieser Abhandlung muss ein möglichst ausführlicher Entwurf beigefügt sein; derselbe soll in die Einzelheiten der Construction der Motoren und der Vertheilung der Kraft eingehen, ferner die voraussichtlichen Ausgaben mit aller Genauigkeit veranschlagen und den Kostenpreis des Stundenpferdes durch das neue Vertheilungssystem im Vergleich zu den jetzigen Motoren aufstellen. Der Entwurf soll sich auf Erfahrungen stützen, die mittelst angewandter oder in Anwendung gewesener Anlagen gemacht worden sind. Es kann nur ein Theil des betreffenden Industrie-Ortes in Betracht genommen werden, die Anlage muss aber die Vertheilung von wenigstens 5000 P.S. vorsehen.

NB. Die durch sämmtliche Maschinen Mülhausens und der Umgegend gelieferte Kraft beträgt etwa 20000 P.S.

Für den Verwaltungsrath
der Industriellen Gesellschaft,
Der Präsident,
August Dollfus.

Mülhausen (Elsass), im December 1891.

Allgemeine Bedingungen, welche die Bewerber zu erfüllen haben.

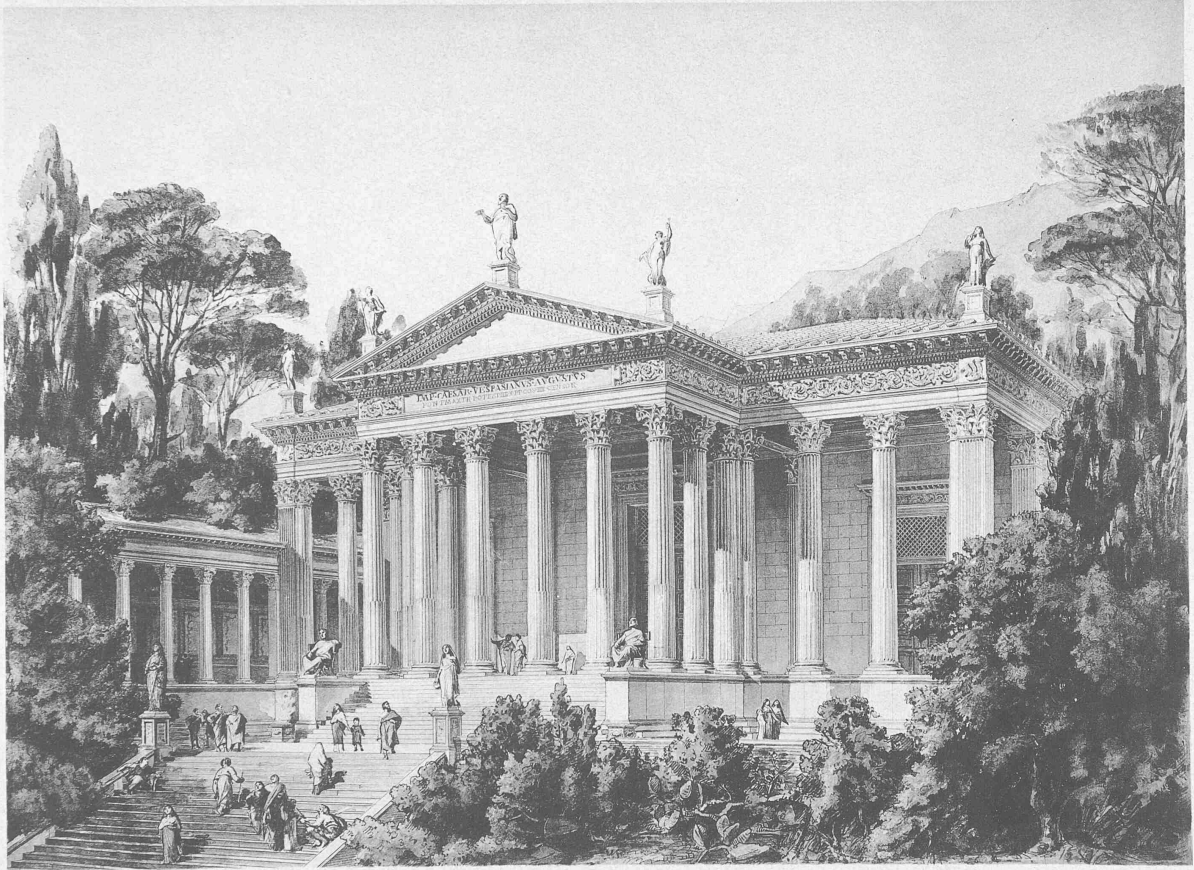
Auszug aus dem Preisprogramm
der Industriellen Gesellschaft von Mülhausen.

Ausländer wie Inländer sind zur Preisbewerbung zugelassen. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes und des Ausschusses der Industriellen Gesellschaft sind allein ausgeschlossen.

Die Denkschriften, Zeichnungen, Belege und Muster sind durch ein vom Verfasser gewähltes Motto zu bezeichnen und *vor dem 15. Mai 1892* franco an den Präsidenten der Industriellen Gesellschaft zu senden, sammt einem versiegelten Couvert, in dem der genaue Name und die Adresse des Bewerbers angegeben sind.

Die Gesellschaft wird nur von den Namen derjenigen Bewerber Kenntniss nehmen, deren Arbeiten belohnt wurden; sie behält sich jedoch das Recht vor, das versiegelte Couvert dennoch zu öffnen, falls mehr Auskunft bei dem Verfasser eingeholt werden müsste.

Die Theilnahme an einer Preisbewerbung schliesst für den Bewerber die Verpflichtung in sich, die Entscheidung der Gesellschaft als



Tempel zu Brescia.

Aufgenommen und reconstruit von Hans Auer.

Photographie der Originalzeichnung von Prof. Hans Auer in Bern.

177, ZÜRICH & FORCH - ZÜRICH.

Lichtdruck von Brunner & Hauser in Zürich.

Seite / page

18(3)

leer / vide /
blank

eine unwiderrufliche anzuerkennen: Erforderlichenfalls wird die Industrielle Gesellschaft Commissare an Ort und Stelle senden, um die auf eine Preisbewerbung bezüglichen Maschinen oder deren practische Verwerthung zu prüfen.

Wenn eine Frage nicht vollständig gelöst wird, kann ein grösserer oder kleinerer Theil des ausgesetzten Preises zuerkannt werden.

Wenn mehrere Concurrenten die Bedingungen des Preises erfüllt haben, so wird derselbe in gleichen oder ungleichen Theilen, je nach dem Werth der vorgelegten Lösungen, unter sie vertheilt.

Jeder Bewerber bleibt befugt, ein Erfindungspatent zu nehmen, aber die Industrielle Gesellschaft behält sich das Recht vor, die ihr unterbreiteten Arbeiten ganz oder theilweise zu veröffentlichen.

Nach den in den meisten Ländern geltenden Gesetzen sind Entdeckungen, Erfindungen oder practische Verfahren nicht mehr als neu zu betrachten, wenn sie, vor Einreichung des Patentgesuchs, im Lande eine hinreichende Veröffentlichung erhalten haben, um practisch ausgeführt werden zu können. Demnach müssen diejenigen Personen, welche für ihre Arbeiten sich das Vorrecht der Patentirung zu wahren wünschen, das Patentgesuch einreichen, bevor sie ihre Arbeit der Industriellen Gesellschaft übergeben; letztere lehnt jede Verantwortlichkeit in dieser Hinsicht ab. Sollte aber eine Erfindung durch einen Preis gekrönt werden, bevor sie patentirt ist, so kann der Verfasser verlangen, dass die Veröffentlichung seiner Arbeit verschoben werde.

Die Industrielle Gesellschaft wird die ihr zur Preisbewerbung übersandten Denkschriften nicht zurückerstatten; aber die Verfasser können Abschrift davon nehmen. Ueber die Zulässigkeit der Zurückerstattung der die Denkschriften begleitenden Zeichnungen und Muster behält sie sich die Entscheidung vor.

Vorliegendes Programm erhält Jedermann, der es auf dem Secretariat der Industriellen Gesellschaft verlangt.

Ausnutzung der Wasserkräfte der Dranse. Die „Société des Eaux de la Dranse“, deren Sitz in Vevey (21 Grande Place) sich befindet, hat an eine Anzahl Ingenieure die Einladung zur Betheiligung an einem beschränkten Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen zur Ausnützung der Wasserkräfte der Dranse, eines in der Nähe von Martigny einmündenden Zuflusses der Rhone, erlassen. Der zur Verfügung stehende Fall beträgt etwa 200 m, die secundliche Wassermenge etwa 5000 l, so dass, bei Annahme von 25 % Reibungsverlust in den Röhren und Motoren, die auf der Turbinenwelle erhaltene Kraft etwa 10000 P. S. betragen würde. Die aus der Anlage von Wehren, Canälen, Tunnel und Reservoir bestehenden Arbeiten sind auf 1400000 Fr. veranschlagt. Termin: 29. Februar a. c. Preise: 4000 und 2000 Fr., eventuell noch 1000 Fr. für einen dritten Preis. Nähere Auskunft ertheilt die obgenannte Gesellschaft.

Concurrenzen.

Neues Secundarschulhaus in Winterthur. (Bd. XVIII S. 110 und 116). Zu dieser Ideen-Concurrenz sind nicht weniger als 60 Entwürfe eingesandt worden. Es ist dies eine bei schweiz. Preisbewerbungen schon lange nicht mehr dagewesene, erfreuliche Betheiligung. Das Preisgericht, dessen Zusammensetzung schon früher mitgetheilt wurde, hat folgende Entwürfe mit Preisen ausgezeichnet:

- I. Preis (800 Fr.) Motto: „Kyburg“. Verf.: Joh. Metzger, Arch. in Riesbach.
- II. Preis (500 Fr.) Motto: „Prosit“. Verf.: A. Müller, Arch. in St. Gallen.
- III. „ (350 Fr.) „ „Juventuti Vitodurensi“. Verf.: Kehrer und Knell, Arch. in Zürich.
- III. Preis (350 Fr.) ex aequo. Motto: „Biene“. Verf.: Gustav Clerc, Arch. in Chaux-de-Fonds.

Sämmtliche Entwürfe sind bis zum 20. dies im Gemeindesaal des Stadthauses in Winterthur öffentlich ausgestellt.

Preis Ausschreiben der Centralcommission der Gewerbmuseen Zürich und Winterthur. (Bd. XVIII S. 125.)

1. *Placat-Entwurf.* Eingesandt wurden 19 Arbeiten. Es wurden zuerkannt ein

- I. Preis (400 Fr.) an Otto Haberer, Firma: Spiessler & Haberer in Riesbach.
- III. Preis (100 Fr.) an Jean Renggli, Zeichnungslehrer, in Luzern.
- III. „ (100 Fr.) ex aequo an Otto Lorch, Maler, in München.
- III. „ (100 Fr.) „ „ „ Hugo Fischer in München.

Ein zweiter Preis ist nicht verliehen worden.

2. *Schlafzimmer-Entwurf.* Für diesen sind nur fünf Arbeiten eingesandt worden. Zwei davon wurden mit Anerkennungspreisen von

120 und 80 Fr. bedacht, nämlich die der HH. J. Hippenmeyer, Möbelzeichner, in Altstätten und Alfred Auklin, Schreiner, in Basel.

Rathhaus in Pforzheim. (Bd. XVIII, S. 62.) An Stelle des erkrankten Hrn. Oberbaurath von Leins wurde Professor Reinhardt in Stuttgart ins Preisgericht gewählt, das seine Thätigkeit am 14. dies begonnen hat.

Literatur.

Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. Laut Vereinsbeschluss vom 14. November 1891 erscheinen unter obigem Titel seit Anfang dieses Jahres die beiden bisher getrennt herausgegebenen periodischen Druckschriften, nämlich die frühere Wochen- und die Zeitschrift genannten Vereins, nunmehr vereinigt jeweilen jeden Freitag. Die unter der Leitung des Herrn Paul Kortz stehende Redaction der neuen Fachschrift nimmt sich vor, dem technischen Leben nach allen Richtungen ihr Augenmerk zuzuwenden und ein Organ zu bilden, welches das Ansehen unseres Standes in der Gesellschaft zu fördern und demselben neue Freunde zu werben berufen sein soll.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Société fribourgeoise des Ingénieurs et Architectes.

Assemblée générale annuelle.

Le 20 Décembre dernier, la société fribourgeoise des ingénieurs et architectes a tenu, à l'hôtel du Faucon, à Fribourg, son assemblée générale annuelle.

Comme les années précédentes, le programme comprenait trois parties: l'assemblée générale proprement dite, soit la séance, un banquet et enfin la visite d'établissements industriels.

I. Assemblée générale proprement dite. La séance a été ouverte à midi par la lecture du rapport annuel sur la marche de la société.

Dans son rapport, Mr. le président constate que la société n'a pas fait preuve d'une grande activité durant cette année. Les réunions ont été peu nombreuses et les courses projetées n'ont pas été faites. Cela provient du fait que la plupart des membres ont été très-occupés pour leur compte personnel par suite des nombreux travaux exécutés durant l'année. D'autre part de nombreuses fêtes tant fédérales que cantonales ont absorbé les loisirs d'autres membres. Quoiqu'il en soit, la société a continué les cours du soir, la publication de « Fribourg-artistique à travers les âges », elle s'est, en outre, occupée du pont projeté entre la gare de Fribourg et le village industriel de Marly. L'exposition industrielle cantonale qui doit avoir lieu en 1892 et la publication d'un organe de la société ont aussi fait l'objet de ses préoccupations. A propos de ce dernier objet, il a été décidé de s'intéresser au journal « l'Artisan » publié récemment par la société des arts et métiers industriels. Sans être l'organe officiel de notre société, nous pourrions y publier les comptes-rendus de nos séances.

Le nombre des membres a été de 58, dont 21 externes.

Il n'y a pas eu de décès à enregistrer; par contre, la mort a enlevé trop tôt à l'affection de sa famille et de ses nombreux amis, ainsi qu'à la science, Mr. Jean Meyer, Ingénieur en chef de la Compagnie du J.-S. Sans faire partie de notre société, Mr. Meyer s'y intéressait beaucoup. Lorsque ses loisirs le lui permettaient, il prenait volontiers part à nos courses et à nos travaux. Il fit don à notre bibliothèque des nombreuses brochures qu'il a publiées et il nous envoyait chaque année les comptes-rendus de la société des ingénieurs civils de Paris.

En le rappelant au souvenir de l'assemblée, Mr. le président ajoute que Mr. Meyer était non seulement un technicien distingué, mais un patriote dans la plus large acception du terme.

Les comptes de la société, bouclant par un boni respectable, sont approuvés.

La publication de « Fribourg à travers les âges » que nous recommandons tout spécialement à nos collègues de la Suisse et aux lecteurs de la Bauzeitung, est très-appreciée non seulement en Suisse mais à l'étranger.

Les cours de dessin et de géométrie appliquée que nous donnons le soir aux apprentis et qui rendent de réels services à la ville de Fribourg, seront continués durant cet hiver avec les subsides de la confédération, du canton, de la ville et de notre société.

Les membres du comité ont été confirmés pour une nouvelle année:

MM. Gremaud, ingénieur, président.

Fraisse père, architecte, vice-président-caissier.

Fraisse fils, architecte, secrétaire.

Genoud, bibliothécaire-archiviste.